

Glauben und Aberglauben

Religion(en) im populären Musiktheater

Jahresmeeting der Freunde und Förderer des Deutschen Musicalarchivs
Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
5. und 6. Juli 2024



(Bonifatius – Das Musical, 2019, auf dem Domplatz in Fulda; © Spotlight Musical GmbH, Fulda)

Dass Religion in der Gegenwart nur noch oder zuallererst in der Kirche stattfindet, entspricht zwar einem gängigen Vorurteil, wird aber durch die Empirie widerlegt: Gerade die modernen Künste thematisieren breit religiöse Themen, machen sich Gedanken über das Endliche wie das Unendliche und stellen die Gottesfrage immer wieder neu. Dabei sind es vor allem die populären Künste, welche Religion in den Alltag tragen: Filme, Fernsehserien, Werbung oder Literatur bilden eine – folgt man dem Soziologen Hubert Knoblauch – spezifische Form populärer Religion aus. Diese lässt sich mit drei Stichwörtern umreißen, nämlich Pluralisierung, Individualisierung und Medialisierung. Selbstverständlich gehört zu dieser Thematisierung der Religion auch ihre Missbilligung, die Kritik an religiösen Institutionen und ihren Vertreter:innen.

Im Musiktheater wird Religion in einer spezifischen Weise verhandelt, weil sie immer Teil eines dramatischen Geschehens ist. Sie kann zum eigentlichen Inhalt werden, wie das in den religiösen Opern der Frühen Neuzeit der Fall war. Oder das Religiöse grundiert, begleitet und interpretiert andere Erzählungen: Aufregende Liebesgeschichten genauso wie tragische Geschichten mit Mord, Verrat und Verzweiflung. So ist Mozarts aufklärerische *Zauberflöte* genauso von Religion geprägt wie Webers betulicher *Freischütz*, Meyerbeers Oper *Les Huguenots* kann nur vor dem Hintergrund politisch-kirchlicher Entwicklungen des 16. Jahrhunderts verstanden werden, so wie Strauss' Oper *Salome* nur im Zusammenhang mit der biblischen Erzählung Sinn ergibt.

Im 20. Jahrhundert erweiterte die fortschreitende Säkularisierung und die Globalisierung die Bandbreite an Themen und das Religiöse fand Niederschlag in vielfältigen populären Medienformaten. Dies zeigt sich auch an einer beachtlich großen Zahl an Musicals, die auf alttestamentarischen Bibeltexten basieren: u.a. *Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat* (UA: Edinburgh 1972), *Children of Eden* (UA: London, 1991), oder *King David* (UA: New York, 1997). Ebenso oft sind es Überlieferungen aus dem Neuen Testament (z. B. *Godspell*, 1971; *Jesus Christ Superstar*, 1971; *Your Arms Are Too Short to Box with God*, 1976) oder religiöse Traditionen, die im Kontext von Musicalhandlungen Bühnenwirksam theatralisiert werden. Zu erinnern ist hier beispielsweise an *The Fiddler on the Roof / Anatevka* (UA: NY, 1964) oder *The Book of Mormon* (UA: NY, 2011). Nicht zu vergessen sind die in jüngster Zeit populär gewordenen Musicals bzw. Biographical über glaubensgeschichtlich bedeutende Persönlichkeiten wie *Bonifatius – Das Musical* (UA: Fulda, 2004), *Martin L. – Das Musical* (UA: Erfurt, 2008) oder *Die Päpstin – Das Musical* (UA: Fulda, 2011).

Hinzu kommt, dass im derzeitigen nicht-professionellen Musicaltheater und speziell beim Kinder- und Jugendmusical eine auffällige Hinwendung zu religiösen bzw. Glaubensfragen festzustellen ist. Viele dieser Musicalproduktionen, darunter auch Erfolgstücke wie *Joseph and the Amazing ...* von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice kommen heute vermehrt in Kirchengemeinden zur Aufführung, und nicht wenige Musicalensembles entstehen aus der kirchlich organisierten Jugendchorarbeit. Dass derartige Initiativen zu einer Massenbewegung avancieren können, zeigt das Chormusical *Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt* aus dem Jahr 2019, an dem bisher 427 Chöre (d.h. über 15.000 Sänger:innen) aus dem Bundesgebiet beteiligt waren.

Der akademische Fachdiskurs findet offenbar erst allmählich Interesse an der Relevanz von religiösen oder glaubensorientierten Fragen im zeitgenössischen populären Musiktheater, im Film und in der Eventkultur; die Zahl diesbezüglicher Forschungsarbeiten und Publikationen ist aktuell noch recht überschaubar. Aus diesem Grund wendet sich das Jahresmeeting 2024 diesem Thema zu.

Die Veranstalter hoffen, mit dem gewählten Tagungsthema einen breiten Kreis von Interessierten anzusprechen und würden sich besonders über eine rege Beteiligung von Nachwuchswissenschaftler:innen freuen. Zusendungen von Vortrags-Exposés (max. eine Seite) werden **bis spätestens 30. Januar 2024** erbeten. Die jeweilige Vortragszeit ist **begrenzt auf 30 Minuten** und soll anschließend genügend Zeit (15 Min.) für Rückfragen und Diskussionen bieten. Die eingeladenen Referenten*innen erhalten vonseiten des ZPKM eine Erstattung der Reise- und Übernachtungskosten.

Das Jahresmeeting 2024 wird veranstaltet von den Freunden und Förderern des Deutschen Musicalarchivs e. V. und dem Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, dem Sitz des Deutschen Musicalarchivs.

Es findet am Freitag und Samstag, **5. und 6. Juli 2024 in Freiburg** statt:

Zentrum für Populäre Kultur und Musik /
Deutsches Musicalarchiv
Rosastraße 17-19
D-79098 Freiburg im Breisgau

Die Exposés werden per E-Mail erbeten an:

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Populäre Kultur und Musik, Freiburg: michael.fischer@zpkm.uni-freiburg.de

und

Prof. Dr. Thomas Krettenauer, Universität Paderborn und Vorsitzender der Freunde und Freunde des Deutschen Musicalarchivs e.V.: info@freundeskreis-musicalarchiv.com

Mit herzlichen Grüßen,



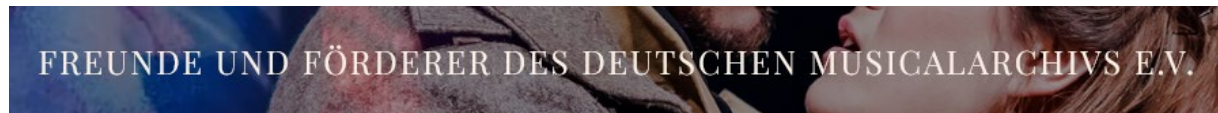
Prof. Dr. Dr. Michael Fischer



Prof. Dr. Thomas Krettenauer

fzm
FREIBURGER
FORSCHUNGS- UND
LEHRZENTRUMMUSIK

z | p | k | m



FREUNDE UND FÖRDERER DES DEUTSCHEN MUSICALARCHIVS E.V.